

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1950

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1950

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

Im Dienste des bejahenden Geistes

Eine wundervolle Stelle in einem Brief *Paul Claudels* an Arthur Fontaine, der über die Verfasser christlicher Bücher handelt, scheint mir auch anwendbar zu sein auf den christlichen Journalisten und *überhaupt auf jeden, der aus Gewissen zur Verbreitung und Förderung christlicher Literatur und katholischer Zeitungen das Seine beiträgt.*

«Wie beruhigend für mich», so heißt es im genannten Brief Claudels, «dereinst auf meinem Sterbebett denken zu können, mit meinen Büchern nie zu dieser ungeheuerlichen Häufung von Finsternis, Zweifel und Unrat beigetragen zu haben, die die Menschheit gefährden, sondern meinen Lesern zu neuem Mut, zu neuem Glauben, neuer Freude und neuer Zuversicht geholfen zu haben.»

Wenn diese Weckung neuen Mutes und neuer Zuversicht das Ergebnis christlicher Haltung ist, dann ermißt man den ausschlaggebenden *Wert einer Presse, die diesem mutschaffenden und zuversichtlichen Glauben in weiteste Kreise trägt.*

Man wird feststellen dürfen, wie darüber Einigkeit herrscht, daß gefährlicher als die Unterlegenheit in der Rüstung und im Menschenpotential die *Angst* ist, die den Westen in der Abwehr der gottlosen kommunistischen Gewalt lähmt. Angst ist so recht eigentlich die Signatur unserer Zeit. Der Einzelne hat unerklärliche, fressende Lebensangst und hofft, sie im Sprechzimmer der Psychotherapeuten los zu werden; die ganze Generation duckt sich unter der Fuchtel der Angst und fällt damit der Versuchung anheim, sich neuanbietenden Sicherheiten in die Arme zu werfen, heiße diese sich anpreisende Sicherheit nun umfassende staatliche

Fürsorge oder vollendeter Staatssozialismus; ja auch die Diktatur, diese Karikatur der Stärke, kann als Sicherung empfunden werden.

Damit scheint schon angetönt zu sein, daß die Angst aus dem Verlust *bisheriger* Sicherungen zu deuten ist, wie sie der Glaube an Gott und seine Vorsehung bietet. Nur dieser Glaube macht auch Leid und Schmerz sinnvoll und hebt sie damit eigentlich als solche auf. Wer aber des lebendigen Glaubens — aus eigener Schuld oder schuldlos — entraten muß, dem ist das Dunkel, das auf einen zukommt, sinnlos, tödend und lähmend, weil es keinen sichern Durchgang durch dasselbe gibt. *Nietzsche*, der unglückliche, hat es viel deutlicher erkannt, wohin der Verlust des Gottesglaubens führt und wie er das zusammenhaltende Zentrum im Menschen zerstört («ich falle fortwährend auseinander», sagt er von sich), und so sucht er den Seinen zum Bewußtsein zu bringen, was der Verzicht auf Gott bedeutet:

«Du wirst niemals mehr beten, niemals mehr anbeten, niemals mehr in endlosem Vertrauen ausruhen — du versagst es dir, vor einer letzten Weisheit, letzten Güte, letzten Macht stehen zu bleiben und deine Gedanken abzuschirren — du hast keinen Wächter und Freund für deine sieben Einsamkeiten, du lebst ohne den Ausblick auf ein Gebirge, das Schnee auf dem Haupte und Gluten in seinem Herzen trägt, — es gibt für dich keinen Vergelter, keinen Verbesserer letzter Hand mehr, — es gibt keine Vernunft in dem mehr, was geschieht, keine Liebe in dem, was geschehen wird, — deinem Herzen steht keine Ruhestatt mehr offen, wo es nur zu finden und nicht mehr zu suchen hat, — du wehrst dich gegen irgendeinen letzten Frieden: — Mensch der Entsagung, in alledem willst du entsagen? Wer wird dir die Kraft dazu geben? Noch hatte niemand diese Kraft.»

Man könnte diesem erschütternden Bekenntnis hinzufügen: Niemand wird je diese Kraft haben! Denn wir sind, mag man es im aufklärerischen Autonomiewahn noch so oft zu leugnen versuchen, Geschöpfe, und darum bleibt unser

Herz der Unruhe der Angst ausgeliefert, bis es nach den Worten des großen Bekenners, *St. Augustinus*, ruhen wird in seinem Urheber und Ziel, *Gott*.

Fügen wir dem gleich noch als drittes Bekenntnis hinzu, was ein Psychologe von Weltruf, *C. G. Jung*, in einem Essay über die seelische Lage der Gegenwart sagt: «Wir sind mit der Tatsache konfrontiert, daß ungezählte Millionen in Europa der kirchlichen Autorität ebenso wie der patris potestas von Königen und Kaisern entglitten sind, *mit der schuldhaften Beihilfe ebenso traditionsloser wie kindischer Aufklärer*, um nun irgendeiner Gewalt, die sich Autorität anmaßt (totaler Staat oder Diktatur), sinn- und steuerlos zum Opfer zu fallen. Wir haben mit der Unreife der Menschen als einer Tatsache zu rechnen.»

Das also ist die Bilanz einer Zeit der «ungeheuerlichen Häufung von Finsternis, Zweifel und Unrat» (Claudel): die *Angst*, die aus der Verlassenheit und der *Verneinung* geboren ist.

Und das ist die *Gefahr* solcher Angst: daß unsere Generation irgendeiner Gewalt, die an die Stelle verlassener Bindungen tritt, «sinn- und steuerlos zum Opfer fällt» (Jung).

*

Paul Claudel spricht nun von einer Beruhigung, er dürfte auch von einem Stolz und einer Freude reden, daß er, *weil* er christlichen Ideen dient, seinen Lesern zu neuem Glauben und neuer Zuversicht verholfen hat.

Dem Nein des Zeitgeistes hält wahrhaftes Christentum auch heute noch die Bejahung der Werte entgegen.

Der *vor 175 Jahren*, am 25. Januar 1776, geborene geistesgewaltige katholische Publizist *Görres* schrieb aus diesem Geiste der christlichen Bejahung den lapidaren Grundsatz: «Mit Mut, Kraft, Gerechtigkeit *lassen sich die Unwetter beschwören.*» Es war sicher auch keine Zeit ohne Arglist, der er diesen zuversichtlichen Mut entgegenhalten mußte, und viele, die nicht auf dem Boden unserer Welt-

anschauung standen, waren ratlos. Ihm, Görres, aber war der Weg klar vor Augen, als er, seine *publizistische Mission* umschreibend, jenen Ausspruch tat, den wir Wort für Wort auch heute unterschreiben können: «Der Ruf lautet vorderhand nicht katholisch oder protestantisch, sondern Konser-
vation oder Destruction, Brauch oder Mißbrauch, Rat oder Meinrat (schlechter Rat), Wahrheit oder Lüge, Leben oder Tod, Gott oder Teufel.»

Diesem Mut zum Ja in der Zeit der ängstlichen Verzweiflung und der Verneinung bisheriger Grundlagen gilt auch das päpstliche *Rundschreiben «Humani Generis»* vom 12. August 1950. Es wendet sich warnend gegen den Einbruch gewisser philosophischer Denksysteme ins katholische Denken. Es sind jene negativistischen Systeme, die durch ihren Relativismus schließlich jedes Vertrauen in rationales Erkennen und letzten Endes in die Metaphysik anfressen. Der Papst hat mit dieser Warnung vor weiterer Aushöhlung des Vertrauens in sichere Denkgrundlagen auch für die *katholische Pressearbeit* bedeutsame Richtlinien gegeben, vor allem aber die Verpflichtung neu statuiert, der Sucht zur Verneinung aus dem christlichen Glauben heraus die Bejahung und das Zutrauen in den Geist engegenzuhalten.

Gedenken wir als Drittes hier eines Priesters und großen Patrioten, der auch ein Meister des Wortes und der Feder war. Am 20. Februar 1951 verschied an einem Herzschlag der Pfarrer zu St. Ursen zu Solothurn, Ehrendomherr und Feldprediger **Andreas Curt Michel**. Seine Sonntagsartikel in verschiedenen katholischen Blättern waren erfüllt von dem Geist, dem der Autor so ganz verpflichtet war: vom Geist christlicher Bejahung, vom Geist des mutvollen Vertrauens. Wie sehr A. C. M. (so signierte dieser Presse-
mann seine Sonntagsartikel) durch und durch den Gegenpol zu aller unchristlichen Gegenwartshaltung darstellte, ging aus einem Satz im Nachruf des «Solothurner Anzeigers» hervor, dessen Verwaltungsrat er angehört hatte,

und den man auf den Grabstein eines jeden Christen müßte schreiben können: «*Er trat jeder Verneinung entgegen!*»

Wenn im «Faust» der Widersacher Gottes sich selber ausweist als den «Geist, der stets verneint», *dann dienen wir alle, die so oder so der katholischen Presse als Kunderin des Glaubens dienen, auch dem Geiste der Bejahung, welcher der Geist des Mutes ist. Mit Zuversicht und ohne Angst «die Unwetter beschwören», das sei der Auftrag unserer katholischen Presse für unsere Zeit!*

Mit diesem Hinweis auf die Größe, auf die Schönheit, auf die Verdienstlichkeit und vor allem auf die Zeitgemäßheit dieses Auftrages, an dem alle, die die katholische Presse und die unsern katholischen Preßverein unterstützen, teilhaben, glauben wir unsern Mitgliedern den besten Dank abgestattet zu haben für die Treue im vergangenen Jahr und in der Zukunft. Sie alle dürfen für sich ebenfalls das eingangs zitierte Wort Claudels in Anspruch nehmen.

*Bekämpft die Presse mit der Presse,
stellt den schlechten die guten Schriften,
der schlechten die gute Zeitung entgegen.*

Leo XIII.

Aus unserm Schaffen

Der Jahresbericht des *Schweiz. Katholischen Preßvereins* läßt sich nicht nach bestimmten Daten aufstellen. Der Dienst an der katholischen Presse und für die katholische Presse erfordert ständiges Wachsein, und so läßt sich vieles hier gar nicht festhalten, was das Jahr über von den Funktionären in brieflicher Auskunft, in mündlichen Verhandlungen, in kleinern Ausschüssen usw. im Sinne des Vereinszweckes geleistet wurde.

Einige *bemerkenswerte Ergebnisse* und den Erfolg dieser und jener *ständigen Aufgabe* möchten wir aber den Mitgliedern doch zur Kenntnis bringen.

Mit Datum vom 21. Juni 1950 konnte der **Literarische Wettbewerb** im Gesamtbetrag von 10 000 Franken gestartet werden. Unser Verein, der diesen Wettbewerb angeregt hatte, führt ihn zusammen mit der Schweiz. Volksbuchgemeinde in Luzern durch, wobei jeder der beiden Träger des Wettbewerbes die Hälfte der Kosten trägt. Dank der Verbreitung der Wettbewerbsbestimmungen durch die Kipa, die SKK, die Schweiz. Depeschagentur und durch eigens der Presse zugestellte Communiqués sind unsere Mitglieder durch die Zeitungen informiert worden. Einige wenige Angaben werden daher an dieser Stelle genügen.

Der Wettbewerb, an dem sich Schweizerbürger und Ausländer mit schweizerischem Wohnsitz beteiligen können, will literarisch wertvolle Romane, Erzählungen, Reiseschilderungen und Kurzgeschichten fördern. Trotz Freiheit der Themenwahl darf der Gehalt des Werkes weder dem christlichen Geiste noch der schweizerischen demokratischen Auffassung irgendwie widersprechen. Diese zunächst nur

negativ erscheinende Umschreibung wurde mit Vorbedacht gewählt, um die literarischen Arbeiten nicht auf eine bloß apologetische Tendenz festzulegen.

Die drei ersten Preise wurden auf Fr. 3000.—, 2000.— und 1000.— festgesetzt und die weiteren Preise halten sich zwischen Fr. 500.— bis 200.—. Endtermin für die Einreichung der Arbeiten ist der 1. Juli 1951. Eine siebengliedrige Jury, mit Dr. Pater Leutfried Signer OFM Cap., Rektor des Kollegiums in Stans, als Präsident, wird die Arbeiten prüfen und die Preise zuerkennen.

Wir hoffen, mit diesem Wettbewerb das literarische Schaffen im Geiste christlicher Auffassung in unserer Heimat entscheidend zu fördern, ganz im Sinne unseres Vereinszweckes. Um wertvolle Arbeiten zu erlangen, war es notwendig, hohe Preise auszusetzen. Zwei von anderer Seite ausgehende literarische Wettbewerbe, die zu gleicher Zeit laufen, setzen ebenfalls Gesamtpreise in dieser Höhe aus. Die Vorbereitungsarbeiten für unsern Wettbewerb, für die Bestellung der Jury und die Bereinigung der Reglemente verlangten viele Sitzungen zusammen mit den Instanzen der Schweiz. Volksbuchgemeinde, die im Geiste schönsten Einvernehmens verliefen. Mit Genugtuung schauen wir auf diese Erfüllung des schon längere Zeit gehegten Planes zurück.

Im Verlaufe des Berichtsjahres ist auch der **Jugend-schriftenwettbewerb**, für den wir zusammen mit dem Schweiz. Katholischen Lehrerverein und mit der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des Schweiz. Katholischen Volksvereins das *Patronat* übernommen hatten, zum Abschluß gekommen. Unser Verein hat daran Fr. 700.— bezahlt. Es sind 13 Arbeiten eingegangen, von denen die Jury drei Arbeiten mit größeren und fünf weitere Arbeiten mit Trostpreisen von Fr. 50.— bis 25.— bedachte. In einer Aussprache nach Abschluß der Preisverteilung wurden die Probleme der Jugendliteratur eingehend besprochen, wobei auch unsern Vertretern Gelegenheit geboten war, Anregungen zu geben.

Besonderes Wohlwollen und finanzielle Unterstützung genießen sodann die heute nicht mehr wegzudenkenden zentralen *katholischen Pressedienste* unseres Landes. Die SKK (Schweizerische Katholische Korrespondenz in Bern) konnte im Berichtsjahr das 25jährige Jubiläum begehen. Ihr Chefredaktor, Dr. Franz Wäger, dem die gesamte katholische Presse der Schweiz im Februar 1951 zu seinem 60. Geburtstag gratulierte, hat einen namhaften Anteil an diesem Pressedienst, ohne den besonders die mittleren und kleineren katholischen Blätter es schwer hätten, zuverlässig und von der Warte unserer Anschauung aus ihre Leser zu orientieren. Es sei nicht unterlassen, auch an dieser Stelle den beiden Jubilaren, der SKK sowohl wie ihrem Chefredaktor, ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem Dank der ganzen katholischen Presse und der Pressefreunde zu entbieten.

Die Kipa (Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg) und das *Journalistische Seminar* an der Universität in Freiburg werden von uns nicht nur finanziell namhaft unterstützt, sondern die Direktionskommission unseres Vereins befaßte sich auch eingehend mit Fragen der Reorganisation der Kipa, wie sie sich insbesondere im Zusammenhang mit dem Wechsel der Redaktion ergaben. Dr. Müller-Büchi, der verdiente und sich für die Kipa in aufopfernder Arbeit einsetzende Chefredaktor und Direktor der Kipa, ist an der Universität Freiburg Professor geworden, was ihm eine Entlastung bei der Redaktion nahelegte. Es bedarf des aktiven Interesses aller an der Kipa beteiligten Instanzen, um die wichtigen Neuaufgaben zu einem guten Ende zu führen. Im engen Zusammenhang mit der Kipa steht die jeweilige *Propaganda für das Opfer zugunsten unserer katholischen Universität*. Der Schweizerische Katholische Preßverein unterstützt von sich diese Propaganda aufs angelegentlichste, ohne dabei die allgemeine Propaganda für unsere katholische Schweizerpresse zu vergessen. So wurde wiederum auf St. Peter- und Paulstag und auf Neujahr

unser *Aufruf für die Presse* allen katholischen Zeitungen zugestellt, und wir danken hier herzlich für die Aufnahme durch die Redaktionen.

Die *Katholische Filmberatungsstelle*, die eine kulturell höchst wertvolle Aufgabe erfüllt, erhielt im Berichtsjahr eine erhöhte Unterstützung seitens unseres Vereins. Die Aufgaben dieser Beratungsstelle wachsen und die Arbeitslast für den Betreuer, R. D. Dr. Charles Reinert, wird immer größer. Die guten Auswirkungen machen sich allseits bemerkbar und die Verantwortung der Schweizer Katholiken für die Belange des Films ist dadurch geweckt worden. Wir empfehlen an dieser Stelle die Institution angelegentlich dem Wohlwollen und der Aufmerksamkeit der Schweizer Katholiken.

Unsere finanzielle Beihilfe erfuhr wiederum das katholische Zeitungswesen des Diasporagebietes, dann die wertvolle *Zeitschrift für katholische Kirchengeschichte*; auf Gesuch hin erhielt auch die Zeitschrift «*Kompaß*» der Schweiz. Kath. Pfadfinder einen Beitrag.

Der Preßverein hat sodann einem idealen Presseunternehmen, der reorganisierten *Werkgemeinschaft Sylvania*, in großzügiger Weise finanzielle Unterstützung zugesprochen. Die Sylvania hat seit Jahren Broschüren und Großflugblätter über brennende Zeitfragen in Großauflagen gratis unter das Volk verteilt. In 63 Broschüren mit einer Totalauflage von fast 7 Millionen wurden die soziale Frage, der Kampf gegen den Kommunismus, das Familienproblem, die religiöse Erneuerung usw. vom christlichen Standpunkt aus behandelt. Vor einiger Zeit hat die Sylvania eine neue Grundlage organisatorischer Art erhalten, um diesem «Werk geistiger Barmherzigkeit» Fortbestand und Wirkung zu verleihen. Es liegt ganz im Sinne unseres Vereinszweckes, wenn der Preßverein trotz starker finanzieller Inanspruchnahme auch hier eine offene Hand zeigt.

Die *Werbung neuer Mitglieder* für unsern Verein, dessen Aufgaben immer mehr zunehmen, liegt in guten Hän-

den. Mit dem vor Jahresfrist angestellten neuen Propagandasekretär wurde ein *Anstellungsvertrag* mit Pflichtenheft abgeschlossen.

Im Anhang unseres Jahresberichtes zeigt die Liste der verstorbenen Mitglieder mit aller Deutlichkeit, daß neuer Zuwachs notwendig ist, wenn die zahlreichen Hilfen unseres Vereins im bisherigen oder noch vermehrtem Umfang aufrecht erhalten werden sollen. Die Presse unterliegt der Entwicklung wie selten eine Zeitaufgabe. Die katholische Presse kann hier am allerwenigsten zurückbleiben. Sie ist Herold in der «Stunde der Entscheidung», wie der Heilige Vater unsere Zeit genannt hat. Man hat es nicht nur in unserm Lager, sondern überall in der freien Welt erkannt, daß in dieser Stunde die Waffen nicht das Letzte sind, um bei der Entscheidung gerüstet zu sein. Das Letzte ist die *Gesinnung*, und zwar jene Gesinnung, die dem Nihilismus einen Damm, die der Verneinung die christliche Bejahung, die der lähmenden Angst den Mut des im Höheren sich verankert wissenden Menschen entgegensetzen hat. Das aber ist Missionierungsarbeit, die hinausgetragen werden muß. Noch immer ist und bleibt daher die Presse *das* wichtige Mittel solcher Propaganda. Christliche Verantwortung sieht daher die Aufgaben der christlichen Presse. Allen Helfern dieser Aufgabe, allen unsern Mitgliedern und Gönnern daher unsern *tiefempfundenen Dank*, und allen, die sich neu in unsere Reihen stellen, *christlichen Brudergruß!*

Alt Landammann Matthäus Theiler

Ein verdienter Pressemann

Samstag, den 23. September 1950, haben sie droben im sonnenhaldigen, weitschauenden Wollerau, zwischen Wädenswil und Einsiedeln, einen müden Erdenpilger der geweihten Erde übergeben: alt Landammann M a t t h ä u s T h e i l e r, der nicht bloß ein überaus volkstümlicher Regierungsrat und Landammann, sondern in ganz hervorragendem Maße ein großer Volkserzieher und ein vorbildlicher katholischer Pressemann war.

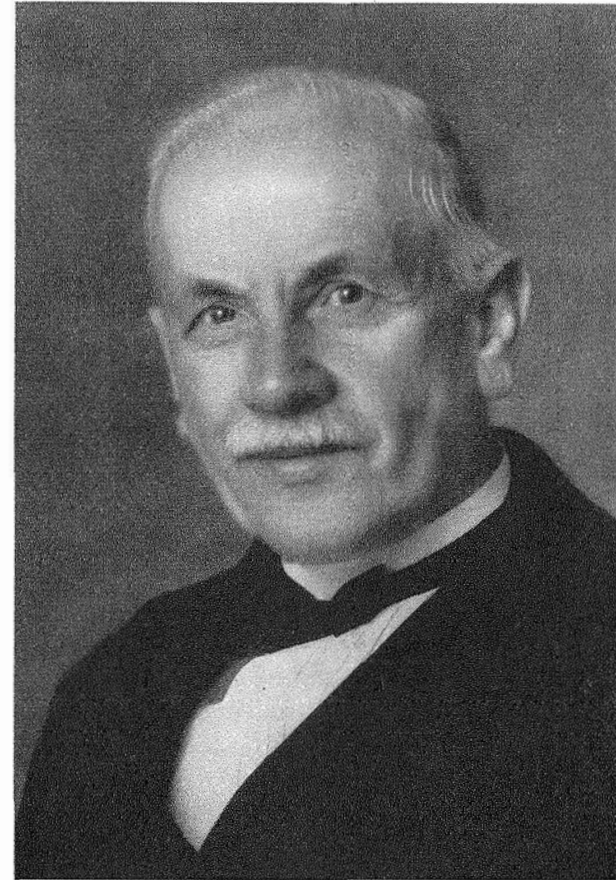
Die aus nah und fern erschienenen Trauergäste bewiesen uns, wo der liebe Verstorbene verdienstvoll gewirkt und wie beliebt unser schlichte, einfache und herzensgütige Landammann Theiler war. Es waren Trauerdelegationen erschienen vom Heiliglandverein, der Regierungen der Kantone Schwyz und Uri, des Erziehungsrates des Kantons Schwyz, des Ober- und Bezirksgerichtes Höfe, der Gemeinde Wollerau, des Bezirksrates mit Bezirksammann, des Buchdruckervereins Schwyz-Uri, der Zentralschweiz und des Zürichsee-Oberlandes, des Stiftes Einsiedeln, des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz, der Institute Ingenbohl und Menzingen, des Katharinenwerkes in Basel, des Erziehungsheims Richterswil, des Raffaelsheimes in Steinen, der Maturitätsprüfungskommission und der Seminardirektion Schwyz.

Diese erlesene Trauergemeinde deutet nur leise an, wie vielgestaltig und tieferschürfend das Wirken von Matthäus Theiler war. Er ist seiner Herkunft und seinem stark ausgeprägten Charakter nach der typische Schwyzer. Vom Kleinen und von unten herauf hat er sein Leben gestaltet.

In der eigenen Gemeinde hat er erst seine Spuren abverdient. Hier in seiner Heimatgemeinde Wollerau wurde in der Stube eines schlichten Arbeiters im Jahre 1864 seine Wiege aufgeschlagen. Nach einer gründlich ausgenützten Studienzzeit am Lehrerseminar in Rickenbach, hat er erst als Lehrer in Wollerau, seiner Heimatgemeinde, gedient.

Die Jugend und das Volk! Das sollte das Ziel all seines Strebens, all seiner Wünsche und Hoffnungen und seiner zähen und unermüdlichen Lebensarbeit werden. Im Jahre 1892 übernahm er die Redaktion des «Höfner Volksblattes», dessen Druckerei und Verlag er wenige Wochen nach seiner Verhehlung käuflich erwarb. Redaktor an einem kleinen Blatte zu sein, erschien ihm als eine große, beglückende Aufgabe. Hier blieb er dem Volke ganz nahe. Hier konnte er im Kleinen Großes wirken. In einer Zusammenstellung aller katholischen Redaktoren an kleinen Blättern müßte Matthäus Theiler obenan stehen. Das Pressewesen sollte sein täglich Brot und sein eigentliches Lebens-element werden.

In verschiedenen neuen Beamtungen gewann er den lebendigen Kontakt mit dem Leben. Er ließ sich in seiner Heimatgemeinde in die Armenpflege, in die Gemeindeverwaltung, in die Bau- und Straßenkommission und in den Gemeinderat wählen. In den Jahren 1918 bis 1922 amte er als Gemeindeammann. Rasch ging es dann auf seiner Lebensleiter aufwärts: Matthäus Theiler wurde in das Bezirksgericht, in den Kantonsrat, ins Kantonsgericht und in die Seminardirektion Schwyz gewählt. Im Jahre 1928 erfolgte seine Wahl in den Regierungsrat des Kantons Schwyz, in dem er mit der Schuldirektion auch das Armen- und Vormundchaftswesen betreute. Matthäus Theiler hat als Regierungsrat und später als Landammann Großes geleistet. Er hat das Mittelschulwesen und den Ausbau des kantonalen Lehrerseminars in hohem Maße gefördert. Er war um die Schaffung neuer, zeitgemäßer Schulbücher besorgt. Unter ihm und auf seinen Anstoß hin wurde dem Lehr-



alt Landammann Matthäus Theiler

schwestern-Institut in Ingenbohl das Maturitätsrecht verliehen.

Im Jahre 1936 zog sich Landammann Theiler, 72 Jahre alt, aber immer noch jung an Geist und Herz, aus der Regierung zurück. Seine Lebensarbeit galt von nun an der Förderung und Hebung des Mittelstandes. Er nahm sich zumal um seine Kollegen im Buchdruckereigewerbe und um die Zeitungsverleger eifrig an. Es war eine wohlverdiente Würdigung seiner selbstlosen Arbeit, als ihn der Schweizerische Zeitungsverlegerverein und der Schweizerische Buchdruckerverein zu ihrem Ehrenmitglied ernannten.

Hat sich Landammann Theiler um das Zeitungswesen im allgemeinen und namentlich in der Urschweiz angenommen, so galt doch seine ganz besondere Liebe der katholischen Presse der Schweiz. Seit dem Jahre 1924 bis zu seinem Tode war Matthäus Theiler Vorstandsmitglied des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Er sagte oft: «Der katholische Preßverein ist mir der liebste Verein.» An keiner Delegiertenversammlung fehlte der geistvolle, originelle Mann aus den Höfen. Noch steht er im Geiste lebendig vor uns, der breitschulterige, markante Mann im dunklen Gewande, mit dem breitrandigen, schwarzen Hut und mit der großen Halsschärpe, die ihn bis in die heißen Sommertage vor Verkältung schützte. Nie war Landammann Theiler an unseren Jahresversammlungen ein Stummer. Immer trat er mit neuen Vorschlägen und Anregungen hervor. Die katholische Presse und namentlich auch der Schweizerische Katholische Preßverein waren ihm ans Herz gewachsen.

Auf seine Anregung hin wurde der neue literarische Wettbewerb des Schweizerischen Katholischen Preßvereins und der Schweizerischen katholischen Volks-Buchgemeinde gestartet, mit dem Ziel, dem katholischen Volk eine gute geistige Kost im Feuilleton der Zeitungen zu verschaffen, junge schriftstellerische Talente zu wecken und den bewährten alten katholischen Schriftstellern neue Impulse zu geben.

Landammann Theiler hat den ganz besonderen Wert der katholischen Presse in ihrer innigen Volksverbundenheit erkannt. Für ihre Hebung und Verbreitung war ihm kein Weg zu lang und kein Opfer zu groß. Er wirkte im katholischen Pressewesen vor allem im Kleinen, darum aber umso verdienstvoller. Er sagte oft: «Wir müssen die katholische Kleinpresse fördern, die kleinen Blätter, die mit Herzblut geschrieben sind, die bodenständig bleiben und die in der letzten und hintersten katholischen Stube nicht bloß auf den Tisch gelegt, sondern auch von A bis Z gelesen werden. Nirgends ist die Verbindung von Presse und Volk enger und lebendiger als bei der Lokalpresse und beim Bezirksblatt.»

Mit ganz besonderer Freude und Dankbarkeit hat Landammann Theiler jeweils an den Jahresversammlungen des Schweizerischen Katholischen Preßvereins von der großen Bedeutung und Auswirkung der KIPA (Kath. internationale Presse-Agentur in Freiburg) und von der S.K.K. (Schweizerische katholische Korrespondenz in Bern) gesprochen. Aus seinen Worten sprach die Erfahrung des praktischen und weitblickenden Presseannes. Landammann Theiler hat da immer im Namen aller katholischen Redaktoren in der ganzen Schweiz gesprochen. Sie alle sind ihm weit übers Grab hinaus von Herzen dankbar.

Und schließlich darf die schönste Seite im Charakterbild unseres lieben, hochverdienten katholischen Presseannes Matthäus Theiler nicht übergangen werden. Landammann Theiler war lebens- und weltaufgeschlossen. Auch in seinem Wirken im Kleinen hat er nie den großen Horizont und den Weitblick verloren. Er war nie in seine Aufgabe verkrampft. Landammann Theiler war eine Frohnatur bis ins ganz hohe Alter hinauf. Er konnte mit seiner Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfrohheit geradezu ansteckend wirken. Eine Stunde bei Landammann Theiler war immer eine besondere, edle Freude. Er lebte von dem Grundsatz: Je mehr wir lernen uns zu freuen und anderen Freude zu bereiten, umso weniger haben wir Zeit, anderen weh zu

tun. Andern Freude bereiten und ihnen nie weh zu tun, darf als die Synthese seines Lebens betrachtet werden. Das war der seelische Niederschlag seiner sonnigen Heimat Wollerau. Die *Herzensgüte* war so recht der Grundzug im Charakter dieses stets lebensbejahenden Dieners der Öffentlichkeit. Das war das Schöne an Landammann Theiler: Er hat bis in seine letzten Tage seinen jugendlichen *Idealismus* und starken *Optimismus* bewahrt.

So steht dieser innerschweizerische Volksmann und Landammann Matthäus Theiler vor uns. In diesem Bilde wollen wir ihn in unserem Herzen festhalten. Der Schweizerische Katholische Preßverein bleibt ihm für all seine Liebe, die er der Förderung der katholischen Presse geschenkt hat, immer dankbar.

Dr. A. B.

Eine herzliche Bitte

Der Schweizerische Katholische Preßverein ist für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt ein **bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

Schweizerischer Katholischer Preßverein

Empfehlungen

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

Sitten, den 7. Mai 1942.

† *Victor Bieler*
Bischof von Sitten.

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altroparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita.

All'invito dell'Associazione della Stampa Cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

Lugano, 3 febbraio 1942.

Amministrazione Apostolica:
† *Angelo Jelmini.*

Der katholische Preßverein der Schweiz hat heute mehr denn je große, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

Solothurn, den 18. März 1942.

† *Franciscus*
Bischof von Basel und Lugano.

Im Geisteskampf, welcher sich vielleicht in der nächsten Zukunft noch verstärken wird, hat die katholische Presse eine gewaltige Aufgabe. Die Aktionen, welche der katholische Preßverein durchführt, und die Institutionen, welche er unterhält, leisten der katholischen Sache unschätzbare Dienste. Darum empfehlen wir recht eindringlich, dieses katholische Pressewerk mit allen Kräften zu unterstützen.

St. Gallen, den 28. Januar 1942.

† *Josephus Meile*
Bischof von St. Gallen.

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Preßvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

Chur, den 6. Juni 1942.

† *Christianus*
Bischof von Chur.

C'est un devoir très agréable pour Nous de recommander la «Ligue catholique suisse pour la presse» (Schweiz. Kath. Preßverein) à la bienveillante attention et à la générosité de Nos diocésains. Cette institution qui a déjà rendu de très précieux services aux œuvres de presse de Notre diocèse mérite d'être encouragée et soutenue par tous ceux qui ont saisi l'importance de l'apostolat par la presse. Nous souhaitons de tout cœur que la «Ligue catholique suisse pour la presse» se développe sans cesse et étende toujours davantage sa bienfaisante activité.

Fribourg, le 24 juin 1946.

† *François Charrière*
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

Jahresrechnung 1950

Einnahmen

Ordentliche Beiträge der Mitglieder	Fr. 28 206.40
Außerordentliche Beiträge und Legate	» 2 325.—
Zinsen	» 2 914.70
Total Einnahmen	Fr. 33 446.10

Ausgaben

Subventionen und Beiträge	Fr. 13 075.05
Buchberatung «Das neue Buch»	» 2 457.05
Feuilleton-Beratungsstelle	» 414.90
Allgemeine Propaganda	» 8 186.85
Pressebroschüren und Drucksachen	» 2 189.50
Sitzungen und Konferenzen	» 879.35
Geschäftsführung	» 2 050.—
Anschaffungen, Porti und Gebühren	» 1 814.40
Zeitungen und Zeitschriften	» 177.05
Alterszuwendung	» 1 200.—
Verschiedene Ausgaben	» 1 030.25
Total Ausgaben	Fr. 33 474.40

Abrechnung

Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 33 446.10
Ausgaben des Berichtsjahres	» 33 474.40
Somit Mehrausgaben	Fr. 28.30

Pressefonds

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1949	Fr. 102 521.91
Mehrausgaben pro 1950	» 28.30
Bestand am 31. Dezember 1950	Fr. 102 493.61

Ausweis

Wertschriften	Fr. 101 000.—
Postcheckguthaben	» 636.61
Bankguthaben	» 857.—
Total wie oben	Fr. 102 493.61

Die Einnahmen betragen rund Fr. 3300.— mehr als im Vorjahr. Davon entfallen Fr. 1000.— auf die ordentlichen Mitgliederbeiträge und Fr. 2300.— auf außerordentliche Beiträge und Legate. Wir möchten an dieser Stelle sowohl unsern Mitgliedern für ihre Treue, aber auch den Spendern der außerordentlichen Zuwendungen aufs herzlichste danken. Durch diese erhöhten Einnahmen war es uns möglich, unsere Aufgaben auf breiter Basis zu erfüllen. Für Subventionen und Beiträge wurde ein Betrag von Fr. 13 075.05 aufgewendet. Neben unsern namhaften Zuschüssen an die KIPA und SKK sind darin unsere Beiträge an das Journalistische Seminar der Universität Freiburg, die Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte u. a. m., sowie eine Rücklage für kommende Aufwendungen enthalten. Wir unterstützten ebenfalls die Buchberatung, wie auch die Feuilleton- und die Filmberatung. Durch die Anstellung des neuen Propagandasekretärs sind die Aufwendungen für die allgemeine Propaganda gestiegen. Die Auslagen für Pressebroschüren und Drucksachen, wie für die Geschäftsführung erforderten einen kleinern, die Anschaffungen und Porti jedoch einen etwas erhöhten Betrag.

Baar, Ende Dezember 1950.

Der Quästor: *E. Gut*

Der Preßverein hat durch die heutige Zeitlage neue Aufgaben und Pflichten erhalten. Diese neuen Aufgaben erfordern große finanzielle Mittel. Darum rechnen wir ganz besonders in dieser schweren Zeit auf Ihre bewährte Treue zu dem großen und notwendigen Werk des Schweizerischen Katholischen Preßvereins.

Revisoren-Bericht pro 1950

In Ausführung ihres Mandates haben die unterzeichneten Rechnungsrevisoren die per 31. Dezember 1950 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins anhand sämtlicher Bücher und Belege geprüft.

Sie haben festgestellt:

1. die Rechnung befindet sich in Übereinstimmung mit den Büchern und ist als richtig ausgewiesen,
2. die Bank- und Postchecksaldi stimmen mit den vorgelegten Auszügen überein,
3. der Wertschriftenbestand entspricht den vorgewiesenen Depotscheinen.

Gestützt auf diese Feststellungen beantragen die unterfertigten Rechnungsrevisoren der titl. Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins:

die Rechnung zu genehmigen und dem Quästor Décharge zu erteilen unter bester Verdankung seiner geleisteten großen Arbeit.

Baden und Luzern, den 15. März 1951.

Martin Stutz-Hitz
Joseph Niderberger

Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder
1950

Dr. Hans Biland, Fabrikant
Kaspar Ducret, Ingenieur
Friedrich Gösi, Zürcherstraße
Julius Hüsser, Landwirt
Paul Meier, Pfarrer
August Reimann-Kuprecht
Dr. Daniel Sarbach, Arzt
Adolf Schmid, Pfarrer
Emil Zehnder, alt Ammann

Paul David, Konditorei
Emilie Inauen, Ziel

Karl Hügin, Lehrer
Edm. Schneider, Präsident

Dr. S. Brahier, Notaire
Martin Geißeler, Kaufmann
E. Jermann, Sägerei

D. Manser, a. Professor
Dr. Wilhelm Oehl, Professor
Paul de Sury d'Aspremont
Bernard de Weck, Ständerat

Frau Witwe M. Hophan-Böni

Dr. U. Tamò, Dompropst

Frau Marie Buchmann
Josef Bühlmann, Schmiedemeister
Moritz Dormann, Gemeindeammann
A. Fischer, Lehrer
Gottfried Heer, Kehlhof
Josef Hodel, Großrat
Ed. Koch-Helbling
Ed. Kurmann, Käserei
Josef Lustenberger, Dorf
Dr. Rudolf Mayr von Baldegg
Johann Meier, alt Gemeindeschreiber
J. Meyerhans, Landwirt

Mellingen
Wohlenschwil
Baden
Rudolfstetten
Sins
Oeschgen
Wohlen
Niederwil
Birmenstorf

Herisau
Appenzell

Ettingen
Reinach

Moutier
Bern
Zwingen

Fribourg
Fribourg
Fribourg
Fribourg

Näfels

Chur

Nottwil
Sempach
Rothenburg
Nottwil
Adligenswil
Zell
Luzern
Willisau
Schötz
Luzern
Aesch
Udligenswil

Gottlieb Niederberger, Pfarrer
Robert Notter, Wesemlinstraße
Adolf Rast, alt Gemeindeammann
A. Süß, Pfarr-Resignat
Anna Sticher, Oberdorf
Karl Unternährer, Gemeindeschreiber
Emil Widmer, Landwirt
Xaver Widmer, Sägerei
Jakob Wüest, Schulerhof

Frl. M. Adler, Riedholzplatz
Th. Dörflinger, Bahnmeister
Arnold Kunz, Landwirt
August Rudolf von Rohr
A. Studer-Kamber

M. Theiler-Helbling, alt Regierungsrat

Angelo Baccini, Wildeggsstraße
Karl Brühlmann, Pfarr-Resignat
Georg Enderle, Steinbockstraße
Jakob Gähwiler, Pfarrer
B. Helbling, Papeterie
J. Heuberger, Bankdirektor
Theodor Keel, Steuersekretär
Dr. med. Josef Krähennann
J. E. Loepfe, Metzgerei
Dr. Lutz-Müller, a. Richter
Dr. Martin Reichlin
Dr. med. E. Rohner
Josef Schaffhauser, Spiritual
Ad. Stadelmann, Greithstraße
Carl Steiert, Fabrikant
Anton Völkle, Glärnischstraße

Robert Wick, Pfarrer
Martin Eisenegger, Vorsteher
Joseph Fräfel, Pfarr-Resignat
Columban Frei, Maschinist
J. Hasler, Pflieger
Ulrich Zünd, Bienenheim

Friedrich Fuchs, Kaplan
Josef Wymann-Amstad, Kaufmann

Meierskappel
Luzern
Luzern
Hérgiswald
Hochdorf
Schüpfheim
Schenkon
Sempach-Station
Großwangen

Solothurn
Fulenbach
Dornach
Egerkingen
Hägendorf

Wollerau

St. Gallen
Bad Ragaz
St. Gallen
Bernhardszell
Rapperswil
St. Gallen
Rebstein
Goßau
St. Gallen
Waldkirch
Goßau
Lichtensteig
Altstätten
St. Gallen
Wil
Wil

Zuzwil
Guntershausen
Wängi
Romanshorn
Lommis
Freidorf

Kehrsiten
Beckenried

August Pahud, Prälat	Montreux
Karl Josef Binzegger, Kirchenrat	Baar
Aloys Hotz, Rechtsagent	Zug
Johann Langenegger, Bürgerrat	Baar
Paul Baselgia, Limmattalstraße	Zürich
Frau E. Böhny, Bahnhofstraße	Zürich
Josef Forster, Schaffhauserstraße	Zürich
Friedrich Heitfeld, Hornbachstraße	Zürich
Hermann Hieronymi, Zürichbergstraße	Zürich
Josef Kälin, Hobelwerkweg	Oberwinterthur
Ludwig Meier, Wartstraße	Zürich
Albert Petermann, Ottikerweg	Zürich
Ludwig Ospelt, Konsul	Vaduz

Die treuen Freunde des Schweiz. Kath. Preßvereins, die ins jenseitige Leben eingegangen sind, bleiben uns unvergessen. Gott, dem sie in Treue dienten, wird ihr Lohn und ihre Freude sein. Unsere Dankbarkeit übers Grab hinaus ist ihnen und allen, die auch durch Legate dem Preßverein zur Erfüllung seiner vielen Aufgaben geholfen haben, gesichert.

R. I. P.

Die Organe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins

Ehrenmitglied

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern

a) Vorstand

Dr. h. c. Amstalden, a. Ständerat, Sarnen, Zentralpräsident.

Redaktor Dr. August Bärlocher, Baden, deutscher Vizepräsident und
Präsident der Direktionskommission.

Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, französi-
scher Vizepräsident.

Hochw. Herr Can. Dr. A. Pometta, Lugano, italienischer Vizepräsident.

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Solothurn.

Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich.

a. Landammann Matthäus Theiler, Verleger, Wollerau. †

Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern/Solothurn.

Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau.

b) Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident.

a. Ständerat Dr. Walter Amstalden, Sarnen.

Redaktor Heinrich Büttler, Geschäftsführer, Zug.

Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar.

Waisenrat Dr. Karl Greiner, Zürich.

Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau.

Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug.

Beisitzer: Rupert Kugelmann, ehem. Propagandasekretär, Zürich.

c) Freigewählte Mitglieder

Verbands- Frau Dr. Beck-Meyenberg, Sursee (Frauenbund).

delegierte: Fr. Agnes von Segesser, Luzern (Club Hrosvit).

Fr. Dr. Hilde Véréne Borsinger, Luzern (Club
Hrosvit).

Beat Neuhaus, cand. iur., Zürich (Schw. St. V.).

Aargau: Hochw. Herr Pfarrer O. Knecht, Frick.

Martin Stütz-Hitz, Baden.

Appenzell: Albin Breitenmoser, Kaufmann, Appenzell.

Basel: Hochw. Herr Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch.
Paul Kleindienst-Kaiser, Kaufmann, Basel.

Bern: Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern.

Freiburg: Chefredaktor Albert Dessonaz, Freiburg.
Chefredaktor Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi,
Freiburg.
Universitätsprof. Dr. Wilh. Oswald, Freiburg.

Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf.

Glarus: Dr. Friedrich Baumgartner, Steuerkommissär, Glarus.

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christianus Caminada, Chur.
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur.

Luzern: Dr. F. Jost, Sursee.
J. J. Niderberger, Journalist, Luzern.

Schaffhausen: Dr. Josef Ebner, Rechtsanwalt, Schaffhausen.

Schwyz: Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln.
Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Küßuacht a. R.
a. Landammann M. Theiler, Verleger, Wollerau. †

Solothurn: Redaktor Otto Walliser, Olten.
Amtsgerichtspräsident Walter Wyß, Balsthal.

St. Gallen: Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau.
Redaktor Dr. Josef Keel, Altstätten.

Tessin: Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano.
Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Lugano.

Thurgau: Hochw. Herr Dekan und bischöflicher Kommissar
Johann Haag, Frauenfeld.

Unterwalden: Hochw. Herr Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans.

Uri: Lehrer Josef Müller, Flüelen.

Waadt: Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne.

Wallis: Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk.

Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug.
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug.

Zürich: Hochw. Herr Dr. E. Egloff, Religionslehrer, Zürich-
Liebfrauen.
Dr. Karl Doka, Redaktor, Zürich.
Hochw. Herr Pfarrer G. Heß, Zürich. †

Fürstentum

Liechtenstein: Josef Ospelt, fürstlicher Rat, Vaduz.

Buchberatungskommission

Prof. Dr. W. Fischli, Luzern.
Hochw. Herr P. Dr. Othmar Scheiwiler, Einsiedeln.
Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden.
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil (Baselland).
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.
Professor Dr. P. Baldegger, St. Gallen.

Adressen

Korrespondenzen sind zu richten an:
Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Oberwil-Zug.
Telephon (042) 4 12 73 (Privat 4 05 36).

Quästorat:

Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar (Zug).

Propagandasekretariat:

Johann Felder, Pilatusstraße 46a, Luzern.

Schweiz. Katholische Korrespondenz:

Dr. Franz Wäger, Chefredaktor, Diesbachstraße 16, Bern.

Buchberatungskommission:

Prof. Dr. W. Fischli, Maihofstraße 69, Luzern.

Redaktion der Buchberatungsschrift:

Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.

Der Papst über die Bedeutung der Presse

Der Papst hielt im Hl. Jahr einer Gruppe amerikanischer Journalisten eine Ansprache, worin er betonte, daß die Presse auch heute noch *die mächtigste Stimme bilde*, die von der Öffentlichkeit gehört werde. Jedermann wisse, daß es Journalisten gibt, die Tatsachen fälschen oder ihren wirklichen Sinn entstellen oder sogar unterdrücken. Auf diese Weise erreichen sie, daß die Wahrheit nicht zum Durchbruch kommt, und das Ergebnis ist, daß die Massen hintergangen werden und daß Reibereien, ja sogar wirkliche Kriege, entstehen können, und dies alles nur, weil Journalisten, die ihres hohen Berufes nicht würdig sind, aus irgendeinem Grunde ihre Verantwortung gegenüber der Wahrheit verrieten.

«Wir ergreifen diese Gelegenheit», fuhr der Papst fort, «um Eure Berufsangehörigen für die zahlreichen und unschätzbaren Dienste, die sie dem Menschengeschlecht geleistet haben, zu beglückwünschen. Dies möge als Ermutigung für alle Journalisten betrachtet werden, der Sache der Wahrheit mit unerschütterlicher Treue zu dienen.»

Bitte an unsere Mitglieder:

Leisten Sie den Jahresbeitrag pro 1951 sobald als möglich auf unser Postcheckkonto VIII 2662. Sie ersparen uns dadurch Zeit und Spesen. Wir danken zum voraus.

Für die katholische Presse

Prof. Luigi Gedda, der an der Spitze der katholischen Männervereinigungen Italiens steht, hat im Dezember 1950 an die Mailänder «L'Italia» eine Botschaft gerichtet. Seine Worte sind ein aufrüttelnder Aufruf an die Katholiken, sich ihrer Verpflichtung der katholischen Presse gegenüber bewußt zu sein und dementsprechend gerade den katholischen Organen ihre volle Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen. In der Tat: *es ist noch lange nicht gleich, welche Zeitung wir halten und welches Blatt wir lesen*. Man glaubt, man sei unbeeinflussbar, könne seinen Standpunkt halten, bleibe objektiv. Man meint es. In den meisten Fällen ist es aber nicht so. Schließlich glaubt man eben doch an das, was man gelesen hat. Und wenn man etwas gelesen hat, das nicht von gutem ist, dann wird auch das einem langsam tropfenweise eingetrichtert. So ist die Pressefrage eine äußerst wichtige Angelegenheit, besonders wenn wir sie unter dem Gesichtspunkt der Wahrheit aus betrachten. Aus dieser Wichtigkeit erhellt aber auch unsere große Verantwortung. Wir haben die gewissensbindende Pflicht, für die katholische Presse einzustehen und katholische Blätter zu halten: Jede Nation hat ihr Idiom, und jede Zeitung hat ihre Sprache. Wir brauchen ein Blatt mit katholischer Sprache!



